

Sicher unterwegs!

Fokus

Am besten zu Fuß

Schulanfangsaktion mit Eröffnung
des neuen Schulweg-Parcours

Aktuell

Reform?

Führerscheinreform
im Fokus

Vorgestellt

Stimme für Verkehrssicherheit

Martina Machulla,
Vorständin der Landesverkehrswacht

Topthema

Kurzer Blick – mehr Sicherheit

Radkampagne 2026 rückt den
Schulterblick in den Fokus sowie
die Gefahren beim Abbiegen
und Aussteigen

 **Sicherheit**
IST KEIN ZUFALL



2 WILLKOMMEN



Nicolai Engel
Geschäftsführer



Tim Hey
stellv. Geschäftsführer

Liebe Leserin und lieber Leser,

der Radverkehr steht auch in diesem Sommer im Mittelpunkt unserer Arbeit. Mit unserer Radkampagne „Schulterblick“ sensibilisieren wir für mehr Sicherheit auf dem Fahrrad und dem Pedelec. Wer aufmerksam unterwegs ist und vor dem Abbiegen den Schulterblick nutzt, kann viele gefährliche Situationen vermeiden. Mit verschiedenen Kampagnenmaßnahmen und Angeboten möchten wir dazu beitragen, dass Radfahren sicher ist und Freude macht.

Ein Anlass zum Feiern sind die ersten Ortsverkehrswachten, die in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen begehen. Seit Jahrzehnten leisten sie mit großem ehrenamtlichem Engagement einen wichtigen Beitrag für mehr Sicherheit auf unseren Straßen.

Unsere Kooperation mit Continental geht in das zweite Jahr. Sie ist ein starkes Zeichen für die Verkehrssicherheit und die Förderung und Würdigung des Ehrenamtes in der Verkehrswacht.

Ferienstart und Schulanfang liegen hinter uns. Doch das Thema sicherer Schulweg begleitet uns das ganze Jahr. Als Jahresthema der Verkehrswacht steht es auch bei uns im Mittelpunkt. Mit Schulwegaktionen, Fußgängerdiplomen, Verkehrsübungen und vielen weiteren Angeboten setzen sich die Verkehrswachten dafür ein, dass Kinder sicher und zunehmend selbstständig unterwegs sein können.

Viel Freude beim Lesen

INHALT

3 SCHON GEHÖRT

News rund um die Verkehrssicherheit

4 TOPTHEMA

Kurzer Blick – mehr Sicherheit

8 FOKUS

Schulanfang

10 AKTUELL

Führerscheinreform

12 UNTERWEGS

Verkehrswachten vor Ort

15 VORGESTELLT

Martina Machulla: Stimme für die Verkehrssicherheit

16 INTERN

News aus dem Verein

18 WISSEN

Das geht alle an: BASt-Studie zur Smartphonennutzung

19 KOOPERATION

Gemeinsam mit Continental

20 SICHER UNTERWEGS

Komm zum Training



Immer gut informiert mit der APP Verkehrswacht Niedersachsen:

Aktuelle Themen, Termine und interaktive Angebote



IMPRESSUM

Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 20, 30167 Hannover, Tel. 0511 35772680, info@landesverkehrswacht.de, www.landesverkehrswacht.de **Chefredaktion:** Nicolai Engel (verantwortlich), Tim Hey **Redaktion und Gestaltung:** Cornelia von Saß, Kerstin Schmidtfrick **Bildhinweise:** Olga Gorkun/AdobeStock (S.1), Magnific (S.3), Kruunusillat, Stadt Helsinki, WSP, Knight Architects WSP Finland (S.3), Landesverkehrswacht Niedersachsen (S.3, 16), Anna-Kristina Bauer (S.4–7, 13), Cornelia von Saß (S.8, 9, 17), Swen Pförtner/dpa (S.10), Verkehrswacht Lüneburg (S.12), Verkehrswacht Varel-Friesische-Wehde (S.12), Kreisverkehrswacht Vechta (S.12, 14), Verkehrswacht Hildesheim (S.12), Kreisverkehrswacht Wittmund (S.14), Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor (S.14), Verkehrswacht Landkreis Oldenburg (S.17), Universität Erlangen-Nürnberg (S.18), Magnific (S.19, S.20) **Druck:** Leinebergland Druck, Alfeld **Papier:** Circleoffset Premium White, 100 % Recycling, FSC® recycled, Blauer Engel, EU Ecolabel





Wichtiges Urteil

Ein Smartphone während der Fahrt auf dem Oberschenkel abzulegen und zu bedienen, ist ebenso unzulässig wie das Halten in der Hand. Das hat das Bayerische Oberste Landesgericht entschieden (Az. 201 ObOWi 1507/21). Wer ein elektronisches Gerät nutzt, darf es nach § 23 Abs. 1a StVO weder aufnehmen noch halten. Bei einem Verstoß drohen mindestens 100 Euro Bußgeld und ein Punkt. Wer beim Fahren telefonieren will, muss eine geeignete Freisprecheinrichtung benutzen.

LÄNGSTE AUTOFREIE BRÜCKE

Mit der neuen Kronenbrücke hat Helsinki die weltweit längste Brücke eröffnet, die ausschließlich Fußgängern, Radfahrenden und ab 2027 auch der Straßenbahn vorbehalten ist. Die mehr als einen Kilometer lange Brücke ist Teil der nachhaltigen Mobilitätsstrategie der finnischen Hauptstadt. Sie soll den Umweltverbund stärken, den öffentlichen Verkehr verbessern und den Autoverkehr weiter reduzieren – und ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Vision Zero sein.



TEMPO 30 IN NORWEGEN

Norwegen macht Tempo 30 zum neuen Standard in Städten und Dörfern. Kommunen müssen künftig begründen, wenn auf Straßen innerhalb geschlossener Ortschaften Tempo 40 oder 50 gelten soll. Ziel ist es, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und den Fuß- und Radverkehr stärker zu berücksichtigen. Zwar bleibt die gesetzliche Höchstgeschwindigkeit innerorts bei 50 km/h, Experten erwarten jedoch deutlich mehr Tempo-30-Abschnitte. Norwegen zählt bereits heute zu den Ländern mit den sichersten Straßen Europas.



Quelle: „Spiegel“

DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen präsentierte die Verkehrswacht und Verkehrssicherheitsarbeit beim 31. Deutschen Präventionstag in Hannover. Am Fachbesuchertag informierten sich zahlreiche Gäste, am Publikumstag betreuten Mitarbeitende Schulklassen auf dem Rauschbrillen-Parcours. Ein weiterer Anziehungspunkt war der Rettungs- und Überschlagssimulator der Verkehrswacht Celle.

Infos: www.praeventionstag.de



IST 35 DAS NEUE 50?

Sicherheit lässt sich nicht allein in Stundenkilometern messen. Neue Crashversuche zeigen: Entscheidend ist das Zusammenspiel von Aufprallgeschwindigkeit, Fahrzeugtechnik und körperlicher Belastbarkeit. Moderne Sicherheitssysteme sind auf bestimmte Belastungssituationen abgestimmt und können bei abweichenden Geschwindigkeiten auch höhere Belastungen für Insassen verursachen. Für ältere Menschen kann dies besonders relevant sein. Für Fußgänger bleibt die Botschaft eindeutig: Mit steigender Geschwindigkeit wächst das Risiko schwerer Verletzungen deutlich. Moderne Sicherheitstechnik kann viel bewirken – aber sie kann die Physik nicht außer Kraft setzen. Angepasste Geschwindigkeit bleibt daher ein zentraler Baustein für mehr Sicherheit.

Kurzer Blick – mehr Sicherheit





Radverkehrskampagne 2026 greift Unfallgeschehen beim Abbiegen, Aussteigen und Einmündungen auf und rückt den Schulterblick in den Mittelpunkt.

Immer mehr Menschen nutzen das Fahrrad im Alltag – auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule, zur Uni oder beim Einkaufen. Mit dem wachsenden Radverkehr steigt die Bedeutung eines rücksichtsvollen Miteinanders auf Niedersachsens Straßen. Genau hier setzt die Radverkehrskampagne der Landesverkehrswacht, dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen sowie dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung an: Im Mittelpunkt steht eine kleine Bewegung – der Schulterblick.

GEFAHREN ERKENNEN, UNFÄLLE VERHINDERN

Die Kampagne macht deutlich: Ein kurzer Blick über die Schulter kann helfen, gefährliche Situationen zu erkennen und schwere Unfälle zu verhindern. Besonders beim Abbiegen, beim Öffnen von Autotüren und an Einmündungen ist erhöhte Aufmerksamkeit gefragt. Denn häufig werden Radfahrende und zu Fuß Gehende übersehen.

KLEINE BEWEGUNG, GROSSE WIRKUNG

Der Schulterblick dauert nur einen kurzen Augenblick, kann aber entscheidend sein. Er ergänzt den Blick in den Spiegel und Rückraum und schafft zusätzliche Sicherheit, wenn sich verschiedene Verkehrsteilnehmende begegnen. Genau diese alltägliche Handlung möchte die Radverkehrskampagne wieder stärker ins Bewusstsein rufen. →

Große Sichtbarkeit

Die neuen Promowände und Spannbänder der Radverkehrskampagne mit dem Fokus „Schulterblick“ sind 2026 in über 30 Städten über viele Wochen gut sichtbar – mit dabei sind unter anderem Braunschweig, Buxtehude, Celle, Cuxhaven, Delmenhorst, Emden, Goslar, Göttingen, Hameln, Hannover, Hildesheim, Lingen, Lüneburg, Nordhorn, Oldenburg, Osnabrück, Salzgitter, Stade, Wilhelmshaven, Wolfenbüttel und Wolfsburg.



„So banal der Schulterblick klingen mag, so wichtig ist er: denn nur wer seine Umgebung aufmerksam im Blick hat, kann auf unterschiedliche Verkehrssituationen rechtzeitig und richtig reagieren und im besten Fall dazu beitragen, dass es gar nicht erst zu einem Verkehrsunfall kommt.“

AXEL BROCKMANN,
LANDESPOLIZEIPRÄSIDENT

„Der Schulterblick dauert weniger als eine Sekunde – aber er kann Leben retten. Gerade dort, wo viele Menschen mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind, entscheidet Aufmerksamkeit über Sicherheit“, betonte Niedersachsens Verkehrsminister Grant Hendrik Tonne.

„Wer den Schulterblick macht, schützt Radfahrende, zu Fuß Gehende und übernimmt Verantwortung für ein sicheres Miteinander im Straßenverkehr“

GRANT HENDRIK TONNE,
VERKEHRSMINISTER

LANDESWEITE SICHTBARKEIT

Mit Plakaten, Spannbändern, Kopfstützenüberziehern, digitalen Angeboten und Aktionen vor Ort wurde die Botschaft landesweit sichtbar gemacht. Städte und Gemeinden unterstützen die Kampagne und sorgen dafür, dass der Schulterblick als wichtiger Bestandteil sicherer Mobilität präsent blieb.

UNFALLZAHLEN ZEIGEN HANDLUNGSBEDARF

Der Fokus auf den Schulterblick kommt nicht von ungefähr. Die

Unfallentwicklung zeigt, dass Verkehrssicherheitsarbeit weiterhin notwendig ist. Im Jahr 2025 kamen 63 Radfahrende bei Verkehrsunfällen in Niedersachsen ums Leben – rund 28 Prozent mehr als im Vorjahr (*Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung*). Besonders kritisch sind Situationen, in denen unterschiedliche Verkehrsmittel auf engem Raum zusammentreffen.

UMGEBUNG AUFMERKSAM IM BLICK HABEN

Landespolizeipräsident Axel Brockmann unterstreicht die Bedeutung der Kampagne: „Wo sich unterschiedliche Mobilitätsformen treffen, steigt auch das Konfliktpotenzial – und somit die Unfallgefahr.“

SICHERHEIT BEGINNT MIT AUFMERKSAMKEIT

Seit 2022 entwickelt die Landesverkehrswacht Niedersachsen die landesweiten Radverkehrssicherheitskampagnen. Sie sind Bestandteil des Fahrradmobilitätskonzepts Niedersachsen „Radverkehr neu denken“.

Ziel ist es, den Radverkehr zu stärken und gleichzeitig die Zahl schwerer Unfälle nachhaltig zu reduzieren. Die Kampagne 2026 zeigte dabei, dass Verkehrssicherheit nicht

immer mit großen Maßnahmen beginnen muss. Oft sind es einfache Verhaltensweisen, die einen wichtigen Unterschied machen. Der Schulterblick steht beispielhaft dafür: Er kostet kaum Zeit, schafft aber Sicherheit und hilft Unfälle zu vermeiden.



MEHR MITEINANDER IM STRASSENVERKEHR

Im Straßenverkehr begegnen sich täglich Menschen mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln. Autos, Fahrräder, Pedelecs, E-Scooter und Fußverkehr teilen sich insbesondere in Städten begrenzte Flächen. Damit Mobilität sicher funktioniert, braucht es gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis. Der Schulterblick ist dabei von zentraler Bedeutung. Er richtet sich nicht nur an einzelne Gruppen, sondern an alle, die am Verkehr teilnehmen. Wer aufmerksam ist und sich vergewissert, was um das eigene Fahrzeug oder Fahrrad herum passiert, trägt aktiv zu mehr Sicherheit bei. „Prävention beginnt mit Bewusstsein und Rücksichtnahme“, sagt Heiner Bartling, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen. „Der Schulterblick ist eine einfache Handlung, die täglich Leben retten kann. Wir wollen erreichen, dass alle Verkehrsteilnehmenden daran denken und ihn zur festen Gewohnheit machen.“

v. l. Heiner Bartling,
Grant Hendrik Tonne
und Axel Brockmann

Schulterblick kann Unfälle verhindern

Abbiegeunfälle und Dooringunfälle gehören zu den schwersten Verkehrsunfällen mit Radfahrenden und zu Fuß Gehenden.

Bundesweit starben 2024 insgesamt 139 Menschen infolge von Abbiegefehlern – 25 nach Rechts- und 114 nach Linksabbiegeunfällen.

TÖDLICHE UNFÄLLE

Auch in Niedersachsen ist die Entwicklung besorgniserregend: Im Jahr 2025 wurden acht Radfahrende von abbiegenden Pkw oder Lkw tödlich erfasst. Weitere neun Radfahrende starben bei Unfällen beim Einfahren in den fließenden Verkehr. Damit entfielen 17 tödliche Unfälle und rund 27 Prozent aller Verkehrstoten auf diese Unfallarten.

KONFLIKTRISIKO HOCH

Studien der Unfallforschung der Versicherer (UDV) zeigen, dass mehr als 90 Prozent der Abbiegeunfälle von Autofahrenden verursacht werden. Besonders problematisch: Jeder fünfte verzichtet auf den Schulterblick – selbst wenn sich Radfahrende in nächster Nähe befinden. Gefährlich sind zudem Kreuzungen mit gleichzeitigem Grün für abbiegende Fahrzeuge und geradeausfahrende Radfahrende sowie Abbiegekolonnen.

BLICKKONTAKT

Viele dieser Unfälle lassen sich durch Aufmerksamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme vermeiden. Neben einer sicheren Infrastruktur sind vor allem umsichtiges Verhalten und Blickkontakt entscheidend. Ein konsequenter Schulterblick kann Leben retten.



Mehr Infos unter
mehr-miteinander.org



Am besten zu Fuß

Schulweg-Parcours als weitere Maßnahme für mehr Sicherheit

ZEICHEN FÜR MEHR SICHERHEIT

Rund 80.000 Kinder sind in diesem Jahr in Niedersachsen eingeschult worden. Für sie beginnt nach den Sommerferien ein neuer Alltag – und damit auch der erste Schulweg, den sie künftig möglichst selbstständig zurücklegen sollen. Mit der Aktion „Kleine Füße – sicherer Schulweg: zur Schule möglichst zu Fuß“ setzt das Land seit vielen Jahren ein Zeichen für mehr Sicherheit. Die bekannten gelben Füße weisen vielerorts den sicheren Weg.

NEUER ÜBUNGSPARCOURS

Zum Auftakt der diesjährigen Aktion eröffnete Kultusministerin Julia Willie Hamburg gemeinsam mit Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay und der Landesverkehrswacht Niedersachsen einen Schulweg-Parcours an der Comeniusschule in Hannover. Weitere Partner der Schulanfangsaktion sind der ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt, der Landeselternrat, die niedersächsischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbände sowie das Verkehrs- und Innenministerium.

ÜBUNG HilFT WIRKLICH

Mit dem Schulweg-Parcours können die Kinder den sicheren Fußweg zur Schule üben. Der Parcours hat verschiedene Stationen, zum Beispiel an einer Mittelinsel oder am Zebrastreifen. An jeder Station gibt es dann ein passendes Schild mit einem QR-Code, der zu einfachen Tipps führt, worauf die Kinder dort achten sollen. Die unterschiedlichen Stationen lassen sich gut mit den Eltern ausprobieren, damit die Kinder später sicher und selbstständig auf dem Schulweg unterwegs sind. „Im Schulweg-Parcours erleben Kinder unmittelbar, wie sie



Kultusministerin Julia Willie Hamburg scannt einen QR-Code auf dem Schild zum Schulweg-Parcours.

sich sicher im Straßenverkehr bewegen können. Sie probieren aus, wie sie eine Straße überqueren, auf Einfahrten achten oder auf unübersichtlichen Wegen reagieren – und merken dabei, dass Übung wirklich hilft“, sagte Kultusministerin Julia Willie Hamburg. „Jeder Schritt stärkt die Kinder und hilft ihnen, ihren Schulweg selbstständig und vor allem sicher zu meistern.“

KINDER STARK MACHEN

Wie wichtig diese Vorbereitung ist, zeigen die Unfallzahlen: Im Jahr 2025 gab es im Zuständigkeitsbereich des Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes Hannover und der Landesunfallkasse Niedersachsen 8.464 meldepflichtige Wegeunfälle. Rund die Hälfte der Schulwegunfälle ereignete sich beim Fahrradfahren. „Der Schulweg ist die erste tägliche Herausforderung eines Kindes. Unsere Aufgabe ist es, es dafür stark zu machen“, sagt Hartmut Manitzke, stellvertretender Geschäftsführer des Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes Hannover und der Landesunfallkasse Niedersachsen.

Gemeinsam wurde im Rahmen der Schulanfangsaktion ein neuer Schulweg-Parcours eröffnet.



VERBINDLICH WERDEN

SICHERHEITSAUDITOR **JENS LEVEN** BERÄT MIT SEINEM BÜRO FÜR FORSCHUNG, ENTWICKLUNG UND EVALUATION SEIT MEHR ALS 20 JAHREN KOMMUNEN ZUR SCHULWEGSICHERHEIT.

Warum sind vielerorts die Schulwege noch immer nicht sicher gestaltet?

Zu einem sicheren Schulweg gehören viele Kriterien – bis zu 30 Bausteine sind dabei relevant. Lange ging man davon aus, dass Maßnahmen der Verhaltensprävention ausreichend seien. Inzwischen setzt sich die Erkenntnis zunehmend durch, dass auch die Verhältnisprävention eine entscheidende Rolle spielt. Kinder müssen weiterhin zu einem sicheren Verhalten im Straßenverkehr befähigt werden. Andererseits müssen Straßen, Kreuzungen und insbesondere Querungsanlagen so geplant und gestaltet werden, dass sie den Bedürfnissen und Fähigkeiten von Kindern gerecht werden.

Was gehört zu einer kindgerechten Infrastruktur?

Straßen, Ampeln und Wege müssen konsequenter auf die Bedürfnisse von Kindern abgestimmt sein. Kinder benötigen für viele Situationen mehr Zeit, können Geschwindigkeiten und Entfernungen häufig noch nicht

sicher einschätzen und treffen daher eher Fehlentscheidungen als Erwachsene. Das zeigt sich leider auch im Unfallgeschehen von Kindern. Diesen Besonderheiten tragen technische Regelwerke, nach denen Straßen geplant werden, bislang nicht immer ausreichend Rechnung. Die Folge sind gefährliche Situationen auf Schulwegen und Eltern, die ihre Kinder aus Sorge um deren Sicherheit mit dem Auto zur Schule bringen.

Wie lässt sich die Situation verbessern?

Mein großer Wunsch ist, dass Schulwegpläne endlich verbindlich werden und zwar für alle Schulen – und dass die Kommunen umfassend in ihrer Erstellung und Umsetzung geschult werden. Denn letztlich sind sich alle einig: Wir brauchen sichere Schulwege, damit Kinder selbstständig, sicher und mit Freude zur Schule kommen können.

Kontakt: info@bueffee.de



Sicher zur Schule

Zum Tag der Verkehrssicherheit hat die Deutsche Verkehrswacht (DVW) auf ihrer Jahreshauptversammlung ein deutliches Signal gesetzt: Kinder sollen ihren Schulweg sicher und möglichst selbstständig zu Fuß, mit dem Fahrrad oder anderen umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zurücklegen können. Dafür fordert die DVW mehr Verkehrserziehung, sichere Infrastruktur und individuelle Schulwegkonzepte. „Für zu viele Kinder ist der Schulweg nicht sicher. Das dürfen wir nicht hinnehmen“, betonte DVW-Präsidentin Kirsten Lühmann.

REGELMÄSSIGES TRAINING

Regelmäßige Schulwegtrainings mit Schulen, Kitas, Polizei und Verkehrswachten sollen Kinder stärken. Gleichzeitig sollen Elterntaxis reduziert werden, da sie vor Schulen gefährliche Situationen verursachen. Sichere Querungshilfen, attraktive Geh- und Radwege sowie Verkehrsberuhigungen gehören ebenfalls zu den Forderungen.

www.verkehrswacht.de/themenjahr/



ICH PACK'S ALLEIN!

⊕ SICHER ZUR SCHULE

Reform?

Der Pkw-Führerschein soll günstiger werden. Gleichzeitig muss die Verkehrssicherheit weiterhin im Mittelpunkt stehen.

VERKEHRSSICHERHEIT STÄRKEN

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen und die Deutsche Verkehrswacht (DVW) begrüßen grundsätzlich die Weiterentwicklung der Fahrausbildung. „Eine Reform des Pkw-Führerscheins kann eine Chance sein, die Ausbildung zeitgemäß weiterzuentwickeln und stärker auf die Anforderungen des Straßenverkehrs auszurichten“, erklärt Heiner Bartling, Präsident der Landesverkehrswacht Niedersachsen. „Dabei darf jedoch nicht der Eindruck ent-

stehen, dass Kosteneinsparungen das leitende Motiv sind – Sicherheit muss oberste Priorität bleiben.“ Denn insbesondere junge Fahranfänger sind weiterhin überproportional häufig an Verkehrsunfällen beteiligt.

UMFASSENDE EVALUIERUNG

Eine hochwertige Ausbildung ist der wichtigste Ansatzpunkt, um Risiken zu reduzieren. Die Landesverkehrswacht plädiert dafür, die geplanten Änderungen wissenschaftlich zu

begleiten und umfassend zu evaluieren. Nur belastbare Daten können zeigen, ob neue Ausbildungsformen tatsächlich zu mehr Sicherheit beitragen.

SICHERHEITSANFORDERUNGEN

Zusätzliche Fahrpraxis kann sinnvoll sein, wie Erfahrungen mit dem begleiteten Fahren ab 17 Jahren zeigen. Sie sollte jedoch klaren Sicherheitsanforderungen folgen. Der öffentliche Straßenverkehr darf kein Experimentierfeld sein.





„Seit 1957 wurden Regelungen rund um den Fahrerlaubnis-erwerb immer wieder optimiert. Ziel war immer die Verbesserung der Fahrfängervorbereitung, das Absenken der Unfallzahlen, die Reduzierung tödlicher Unfälle. Auch heute muss eine Reform diese Ziele im Auge behalten. Ein Aufweichen von bewährten Anforderungen, eine Experimentierklausel oder eine Laienausbildung wird diesen Zielen niemals mehr gerecht werden können. Wenn politische Symbolik über fachliche Substanz gestellt wird, entpuppt sich eine Reform als Rückschritt mit Ansage.“

KLAUS NAPIERSKI,
FAHRLEHRERVERBAND

DIREKTER AUSTAUSCH

Digitale Lernangebote können die Fahrausbildung sinnvoll ergänzen. Sie ersetzen jedoch nicht den direkten Austausch und die pädagogische Begleitung durch Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer. Gerade Risikobewusstsein und Gefahrenwahrnehmung profitieren von Diskussion und praktischer Erfahrung.

NEUE TECHNOLOGIEN

Neue Technologien wie Fahrsimulatoren bieten zusätzliche Möglichkeiten, Gefahrensituationen sicher zu trainieren. „Sie unterstützen die Ausbildung, ersetzen aber nicht die reale Fahrpraxis“, betont Landesverkehrswachspräsident Bartling. Entscheidend bleibt eine hochwertige Ausbildung, die Wissen, Erfahrung und verantwortungsvolles Verhalten vermittelt.

FACHLICHE EXPERTISE

KATRIN SIMOKAT-WEBER BRINGT SEIT FAST 40 JAHREN JUNGEN MENSCHEN IN IHRER FAHRSCHULE IN LEHRTE UND HANNOVER DAS AUTOFAHREN BEI.

Warum ist die Reform der Führerscheinprüfung aus Ihrer Sicht wichtig?

Eine Reform der Fahrschulerausbildung ist notwendig, damit sie modern, zeitgemäß und langfristig bezahlbar bleibt. Die Theorieprüfung sollte sprachlich und inhaltlich überarbeitet werden. Entscheidend ist nicht die Fehlerpunktbewertung, sondern, dass der Stoff verstanden wird.

Der Führerschein soll kostengünstiger werden. Wie kann das gelingen?

Es braucht mehr Ehrlichkeit in der Debatte. Die Kosten einer Fahrerlaubnis sind im Verhältnis zum Einkommen seit Jahrzehnten vergleichbar, während Personal-, Fahrzeug- und Betriebskosten deutlich gestiegen sind. Bereits erarbeitete Reformkonzepte wie OFSA II sollten stärker berücksichtigt werden. Dieses fertige Reformkonzept wurde unter wissenschaftlichen Aspekten und unter Einbeziehung der Fahrlehrerverbände über Jahre entwickelt und bleibt nun unbeachtet. Reformen müssen gemeinsam mit den Fahrlehrerverbänden entwickelt werden.

Was benötigen junge Menschen zukünftig, um sicher unterwegs zu sein?

Viele Fahrschülerinnen und -schüler bringen heute weniger Verkehrserfahrung und motorische Fähigkeiten mit als früher. Deshalb brauchen sie mehr pädagogische Begleitung, gezieltes Koordinationstraining und Unterstützung beim Aufbau von Selbstvertrauen und Risikobewusstsein. Verkehrserziehung sollte bereits im Kindergarten beginnen und sich bis zum Schulabschluss fortsetzen – mit Regelkunde, Fahrrad-ausbildung und Aufklärung über neue Mobilitätsformen. Auch Eltern können einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie Jugendliche früh als aktive Mitfahrende in Verkehrssituationen einbeziehen und regelkonformes Verhalten vorleben.

Welche Neuerungen sollte die Reform in jedem Fall beinhalten?

Die Ausbildung sollte ein sinnvoller Mix aus Präsenzunterricht, begleitetem Online-Lernen und Selbststudium sein. Themen wie Wertevermittlung, Risikobewusstsein und Fahrerpersönlichkeit sollten weiterhin in Präsenz unterrichtet werden.

Was halten Sie von digitalen Lernformaten?

Digitale Lernangebote sollten durch regelmäßige Lernstandskontrollen ergänzt werden, um nachhaltiges Lernen zu fördern. Simulatoren können das Training motorischer Fähigkeiten sinnvoll unterstützen, dürfen jedoch weder Fahrstunden noch die besonderen Ausbildungsfahrten ersetzen. Diese sollten insbesondere für die Klasse B erhalten bleiben, da gerade junge Fahrer das höchste Unfallrisiko haben. Wichtig ist außerdem, Reformen auf Basis fachlicher Expertise statt öffentlicher Ankündigungen umzusetzen.





LOTSEN IM KINO

Die **Verkehrswacht Lüneburg** hat die Schulweglotsen zu einem Kinoabend ins Scala Programmkino Lüneburg eingeladen. Mit Unterstützung der Sparkasse Lüneburg trafen sich die Ehrenamtlichen zum Erfahrungsaustausch und wurden für ihren Einsatz feierlich geehrt. Auf der großen Leinwand begrüßte sie die Präsidentin der Deutschen Verkehrswacht (DVW), Kirsten Lühmann. Prof. Peter Pez (DVW), Janine Harms, Sparkasse Lüneburg sowie Martin Schwanitz von der Verkehrswacht Lüneburg meldeten sich ebenfalls kurz zu Wort. Gemeinsam sah man sich den Dokumentarfilm „Auf dem Weg zur Schule“ an. Dieses wunderbare Gemeinschaftsprojekt zeige, wie stark man zusammen für die Sicherheit der Kinder wirken können, sagte die Verkehrswacht Lüneburg im Anschluss.



TRAINING MACHT SICHER

Die Pedelec-Moderatoren der **Verkehrswacht Jeverland** unterstützte die **Verkehrswacht Varel-Friesische-Wehde** an der Grundschule Büppel beim Pedelec-Training. „Das Wetter spielte zwar nicht ganz mit, dennoch waren alle Teilnehmenden mit Begeisterung dabei“, berichtet Bernd-Rainer Otten, Geschäftsführer der Verkehrswacht Jeverland.

Mit Diplom

Das Fußgängerdiplom, als ergänzendes Angebot zur Verkehrserziehung für Grundschulkinder der 1. Klasse, bewährt sich. Zahlreiche Aktionstage haben in diesem Sommer bereits viele Kinder erreicht, unter



anderem in Dinklage, Damme, Verden, Bakum, Visbek, Vechta (Foto) und in Versen.



KAFFEE STATT KNÖLLCHEN

Der Rote Berg bei Hildesheim ist ein beliebtes Biker-Ziel. Dorthin führte die erste Biker-Safety-Tour der Polizeidirektion Göttingen und der **Verkehrswacht Hildesheim**. Gemeinsam wurde die unfallträchtige Strecke abgefahren und über Gefahren aufgeklärt. Der Andrang bei Tour und Event war groß. „Es ist uns wichtig, dass die Biker sehen, dass nicht nur auf Sanktionen, sondern auch auf Prävention gesetzt wird“, sagte Michael Weiner, Vizepräsident der Polizeidirektion Göttingen, dem NDR.

Unter dem Motto „Sicher durch den Harz“ informierte die **Verkehrswacht Harz-Braunlage und Umgebung** beim Motorrad-Präventionstag über regionale Unfallrisiken und sicheres Fahren. Gemeinsam mit Polizei Goslar und Johanniter-Unfall-Hilfe setzte sie ein Zeichen für mehr Verkehrssicherheit.

Aufmerksam ohne Ablenkung

Ferienanfangsaktion mit vielen Partnern

PRAKTISCHE TIPPS

Zum Ferienbeginn in Niedersachsen haben das Niedersächsische Innenministerium, die Landesverkehrswacht, der ADAC und weitere Partner zur Ferienanfangsaktion eingeladen. Im Mittelpunkt stand die Sicherheit auf den Straßen. Denn mit der Reisezeit nehmen Verkehr, Fahrzeiten und Staus zu. Ziel war es, praktische Tipps für eine sichere Urlaubsfahrt zu geben: gute Reiseplanung, ausreichend Pausen, genügend Getränke und eine sichere Beladung. Auch Verkehrslage und mögliche Ausweichstrecken sollten vor Fahrtantritt berücksichtigt werden. Bei

Staus sind Geduld, Abstand und eine frühzeitig gebildete Rettungsgasse besonders wichtig.

HANDY WEG BEIM FAHREN

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen beteiligte sich mit ihrer Kampagne „Tippen tötet“ und einem Ablenkungssimulator. Er zeigte eindrucksvoll, welche Folgen schon kurze Unaufmerksamkeit am Steuer haben kann. „Eine Ablenkung von fünf Sekunden bei 100 km/h bedeutet rund 140 Meter Blindflug“, warnt Präsident Heiner Bartling. „Es kann nur gelten: Handy weg beim Fahren – damit alle sicher unterwegs sein können.“

SICHER OHNE ABLENKUNG

Besonders auf langen Fahrten ist die Versuchung groß, aufs Smartphone zu schauen, das Navigationsgerät zu bedienen oder sich ablenken zu lassen. Doch schon wenige Sekunden Unaufmerksamkeit können schwerwiegende Folgen haben. Wer konzentriert fährt, ausreichend Abstand hält, Pausen einlegt und seine Geschwindigkeit den Verkehrs- und Wetterbedingungen anpasst, leistet einen wichtigen Beitrag für mehr Sicherheit auf den Straßen.



3000 SCHRITTE

Die **Verkehrswacht Grafschaft Diepholz** hat den Aktionstag „3000 Schritte“ angeboten. „Zum Thema Geh-Hirntraining waren wir mit einer großartigen Gruppe im Diepholzer Park unterwegs“, berichtet Sabrina Lampe von der Verkehrswacht Grafschaft Diepholz.

BREITES SPEKTRUM

Beim ersten Tag der ostfriesischen Verkehrswachten in Wittmund, initiiert von der **Kreisverkehrswacht Wittmund**, wurden mit Unterstützung der **Verkehrswacht Jever**, der **Verkehrswacht Cloppenburg** sowie der ostfriesischen **Verkehrswachten Aurich, Leer** und **Norden** eine vielfältige Verkehrssicherheitsarbeit präsentiert. Es war für alle Altersgruppen etwas dabei.



FAHRRADHELDEN

Über 1.000 Viertklässler absolvieren 2026 ihre Radfahrprüfung auf dem Lüneburger Verkehrsübungsplatz Sülzwiesen. Die **Verkehrswacht Lüneburg**, die „Fahrrad-Helden“ Harald, Karin und Gerd sowie viele Ehrenamtliche, die Stadt Lüneburg und das Busunternehmen MOIN machen dies mit 25 Leihfahrrädern möglich.



SCHULE MIT E-SCOOTER

E-SCOOTER-PRÄVENTION MIT SPEZIELLEN PROGRAMMEN

Verkehrswachten wie die **Verkehrswacht Rotenburg** und die **Kreisverkehrswacht Vechta** bieten spezielle E-Scooter-Programme an. Die Scooterschool in Rotenburg richtet sich an achte Klassen weiterführender Schulen und verbindet Verkehrsregeln, Fahrübungen und Wissensvermittlung. „Im Fokus stehen die richtige Nutzung, typische Gefahren sowie das Verhalten in kritischen Situationen“, sagt Initiator Christoph Steinke. Ein Pilotprojekt an der Oberschule Visselhövede trainiert Jugendliche gemeinsam mit der Polizei im sicheren Umgang mit E-Rollern. Nach erfolgreichem Test soll das Programm ausgeweitet werden. Die Kreisverkehrswacht Vechta bietet mit „Ride Safe“ praxisnahe E-Scooter-Sicherheitstrainings für Jugendliche, Erwachsene, Schulen und Unternehmen. Im Fokus stehen Fahrtechnik, Verkehrsregeln und Gefahrenbewusstsein. Das neue Rollermobil der **Verkehrswacht Meppen** und der BBS Meppen unterstützt künftig Grundschulen bei der Verkehrserziehung. Gemeinsam mit der **Verkehrswacht Lingen** lud die Verkehrswacht Meppen zu zwei Tagen rund um Verkehrssicherheit ein. Polizei, Feuerwehr und DRK vermittelten praktische Erfahrungen. Beim Helmtag erhielten rund 80 Schülerinnen und Schüler am Scooter-Parcours Tipps für sicheres Fahren.

Info: info@verkehrswacht-rotenburg.de,

info@verkehrswacht-vechta.de, vw-Meppen@web.de, hodhel@web.de

FERIENPASSAKTION

Bei der Ferienspaßaktion der **Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor** erlebten 19 Kinder eine spannende Radtour zur Wingst. Neben Fahrspaß standen Verkehrssicherheit, Teamgeist und gegenseitige Rücksicht im Mittelpunkt. Belohnt wurden die jungen Radler mit Spiel, Sommerrodelbahn und einem gemeinsamen Mittagessen.



Stimme für die Verkehrssicherheit

Martina Machulla, Vorständin der Landesverkehrswacht Niedersachsen

Als Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht ist Martina Machulla es gewohnt, Verantwortung zu übernehmen. Seit 2022 gehört sie dem Niedersächsischen Landtag an und ist Kreisvorsitzende der CDU Hannover-Stadt. Darüber hinaus engagiert sie sich in Beiräten und Kuratorien. Seit 2025 gehört sie außerdem dem Vorstand der Landesverkehrswacht Niedersachsen an und verantwortet das Referat Öffentlichkeitsarbeit.

GESAMTGESELLSCHAFTLICHE AUFGABE

Für Martina Machulla ist Verkehrssicherheit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Verkehrsunfälle können das Leben von Betroffenen und ihren Familien innerhalb weniger Sekunden grundlegend verändern. „Deshalb müssen wir alles dafür tun, Unfälle möglichst zu verhindern. Die Verkehrswachten leisten hierzu seit vielen Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag, den ich mit meiner Erfahrung unterstützen möchte.“

Ein Schwerpunkt ihrer neuen Aufgabe ist die Öffentlichkeitsarbeit. Verkehrssicherheit muss die Menschen dort erreichen, wo sie ihren Alltag verbringen – durch persönliche Gespräche ebenso wie über soziale Medien und digitale Formate. Gleichzeitig bleibe der direkte Austausch bei Veranstaltungen, in Schulen, Vereinen und Unternehmen unverzichtbar.

ZIELGRUPPEN IM BLICK

Besonders wichtig ist ihr, unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen. Gerade ältere Menschen seien durch Pedelecs länger mobil und benötigten verständliche, altersgerechte Angebote. Kommunikation müsse glaubwür-

dig, praxisnah und verständlich sein und zeigen, wie jeder zu mehr Sicherheit beitragen könne.

Zu den größten Herausforderungen zählt sie die zunehmende Vielfalt im Straßenverkehr. Unterschiedliche Geschwindigkeiten, Ablenkung – insbesondere durch Smartphones – und mangelnde Rücksichtnahme erhöhen das Unfallrisiko. Ebenso wichtig seien eine sichere Infrastruktur und die Entschärfung bekannter Gefahrenstellen.

Ein besonderes Anliegen sind ihr Kinder und ältere Menschen. Zudem setzt sie auf die enge Zusammenarbeit von Schulen, Kommunen, Polizei, Vereinen und Unternehmen. „Verkehrssicherheit kann nur gemeinsam gelingen“, ist Martina Machulla überzeugt.

Für die Zukunft der Verkehrswachten wünscht sie sich verlässliche Rahmenbedingungen für das Ehrenamt und Menschen aller Generationen, die bereit sind, sich zu engagieren.

„Verkehrssicherheit kann nur gemeinsam gelingen.“

MARTINA MACHULLA





JAHRESTREFFEN: SICHERE WEGE FÜR ALLE

Die diesjährige Jahresmitgliederversammlung der Landesverkehrswacht Niedersachsen fand in Braunschweig statt.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen (LVW) hat sich zu ihrer Jahresmitgliederversammlung in der Direktion der Öffentlichen Versicherung Braunschweig getroffen. Neben Wahlen und Ehrungen standen sichere Schulwege und eine verkehrsgerechte Infrastruktur im Mittelpunkt.

Nina Hajetschek, Vorstandsmitglied der Öffentlichen Versicherung und Mitglied im Beirat der LVW, begrüßte die Gäste und betonte die enge Partnerschaft mit der Verkehrswacht. Deren Präventionsarbeit sei ein wichtiger Beitrag zur Verkehrssicherheit.

Braunschweigs Oberbürgermeister Dr. Torsten Kornblum würdigte das langjährige Engagement der Verkehrswacht Braunschweig, die 2026 ihr 75-jähriges Bestehen feierte. Er dankte den Ehrenamtlichen und betonte, dass Verkehrssicherheit wesentlich zur Lebens- und Aufenthaltsqualität beiträgt.

Der fachliche Schwerpunkt war der Vortrag „Sicherer Schulweg – Neue Optionen und ein gutes Beispiel“ von Jens Leven. Auf Grundlage von rund 600 Schulweganalysen zeigte er: Etwa jedes dritte Grundschulkind wird mit dem Auto zur Schule gebracht,

die meisten Unfälle passieren mit dem Fahrrad. Viele Unfälle ereignen sich im unmittelbaren Schulumfeld. Leven betonte die Bedeutung von Schulwegplänen und der Prüfung von Querungsstellen. Der vorgestellte 15-Punkte-Plan steht in der App Verkehrswacht zur Verfügung. Ebenso ist das Tool zur Bewertung von Querungsstellen dort direkt verlinkt.

Nils Böker wurde einstimmig zum neuen Rechnungsprüfer gewählt. Für Hannover Nord wurden Christian Feder als Gebietsbeauftragter und Carsten Windler als Stellvertreter bestätigt.

Ehrungen in Silber und Gold

LVW Gold:

Achim Wach, Kreisverkehrswacht Cloppenburg

Jürgen Schwarz, Verkehrswacht Bad Gandersheim-Kreiensen-Kalefeld

LVW Silber:

Gerhard Fried und **Jörg Gelück**, Verkehrswacht Bad Gandersheim-Kreiensen-Kalefeld

Ralf Hänsel, Verkehrswacht Meppen und Gebietsbeauftragter Weser-Ems Süd

Simone Kalmbach, Verkehrswacht Stadt Hameln

Dirk Gronert, Vorstand LVW

Heike Drogemüller, Verkehrswacht Bodenwerder

Werner Drogemüller, Verkehrswacht Bodenwerder

Habbo Appelhoff, Verkehrswacht Norden

Horst Kannegießer, Verkehrswacht Gieboldehausen

Kathrin Lacey, Verkehrswacht Salzgitter

DVW Gold:

Bärbel Schöfer, Verkehrswacht Uslar

DVW Silber:

Thomas Wolf, Verkehrswacht Uslar

Jürgen Wodarz, Verkehrswacht Uslar

75 JAHRE

Jubiläum in Braunschweig: Im Altstadtrathaus ist das 75-jährige Jubiläum der Verkehrswacht Braunschweig feierlich begangen worden. Grußworte hielten Oberbürgermeister Dr. Torsten Kornblum, Niedersachsens Verkehrsminister Grant Hendrik Tonne, die Präsidentin der Deutschen Verkehrswacht Kirsten Lühmann sowie der Leiter der Polizeiinspektion Braunschweig Thomas Bodendiek.



NEUER VORSTAND



Die **Verkehrswacht Landkreis Oldenburg** hat einen neuen Vorsitzenden: **Thore Güldner** MdL übernimmt das Amt und wird künftig die Arbeit des Vereins mitgestalten.

BILANZ POSITIV

Die **Verkehrswacht Bad Gandersheim-Kreiensen-Kalefeld** hat das ehrenamtliche Engagement und die Verkehrssicherheit in der Region in den Fokus ihrer Jahreshauptversammlung gestellt. Gemeinsam blickte man auf viele erfolgreiche Aktionen und Projekte, insbesondere auf das sehr beliebte Training „Fit mit dem Pedelec“. Das langjährige Mitglied Lothar Freier wurde posthum geehrt. Der gesamte Vorstand wurde in seinen Ämtern bestätigt. Christian Borchard, Leiter des Polizeikommissariats Bad Gandersheim, lobte in seinem Grußwort die wertvolle Arbeit der Verkehrswacht für die Region.

NEU IM TEAM

Agnes Kühlechner kümmert sich seit dem Frühjahr bei der Landesverkehrswacht Niedersachsen um die Planung von Veranstaltungen, die Weiterentwicklung von Projekten und der App sowie um Internetseite und Social Media. „Zuvor war ich lange in Verlagen tätig, unter anderem in Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Projektmanagement“, erzählt sie. Zuletzt arbeitete sie als Dozentin und Übersetzerin für Leichte und Einfache Sprache. „Mir gefällt die Vielfalt bei der Arbeit für die Verkehrswacht. Dazu gehören Kampagnen und Trainings für alle Altersgruppen und Mobilitätsformen mit dem gemeinsamen Ziel, dass alle sicher ankommen.“

„Privat reise ich gern mit dem Camper, fotografiere, lese und laufe um den Maschsee.“ Auto, Bus oder Fahrrad?
„Ins Büro fahre ich meist mit der Bahn oder mit dem Fahrrad.“



NACHRUF

Wolfgang Rehling

Der langjährige Geschäftsführer der Verkehrswacht Grafschaft Diepholz und Mitarbeiter der Polizeiinspektion Diepholz ist unerwartet mit 66 Jahren verstorben. Rehling prägte mit seinem unermüdlichen Engagement und seiner offenen Art die Verkehrssicherheitsarbeit in der Region über Jahrzehnte maßgeblich mit. Von seinen Ideen werden noch viele Kinder, Senioren und junge Menschen profitieren. Sein Wirken wird uns stets ein Vorbild bleiben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



NACHRUF

Gerhard Thoden

Die Verkehrswacht Buxtehude nimmt Abschied von ihrem langjährigen Mitglied und Vorstandsvorsitzenden Gerhard Thoden. Zu seinen zwei größten Projekten gehören die Verkehrsberuhigung in Buxtehude und der Bau eines Kinderverkehrsübungsplatz.

NACHRUF

Wilhelm Schnieders

Die Verkehrswacht Meppen nimmt Abschied von Wilhelm Schnieders – er war mehr als 30 Jahre engagiertes Mitglied und Kassenwart und unterstützte die Verkehrswacht bei Projekten und Initiativen und war stets ein Impulsgeber für die Umsetzung von Projekten.



DAS GEHT ALLE AN

**BAST-Studie zeigt kritisches Smartphoneverhalten bei allen Verkehrsteilnehmenden.
Zu Fuß Gehende sind besonders oft am Handy.**

Ein kurzer Blick aufs Smartphone, eine Nachricht, ein Griff zum Gerät – im Straßenverkehr kann schon ein Moment der Unaufmerksamkeit gefährlich werden. Eine im Auftrag der Bundesanstalt für Straßen- und Verkehrswesen (BAST) durchgeführte Beobachtungsstudie zeigt: Smartphone-Ablenkung ist keineswegs nur ein Problem am Steuer. Sie betrifft zu Fuß Gehende, Radfahrende und Pkw-Fahrende gleichermaßen.

VIELE NUTZEN IHR HANDY

In 14 Erhebungsgemeinden wurden umfangreiche Beobachtungen durchgeführt. Die gewichtete Auswertung umfasst rund 50.000 zu Fuß Gehende, 47.000 Radfahrende und 80.000 Pkw-Fahrende. Zum jeweiligen Beobachtungszeitpunkt nutzten 7,8 Prozent der zu Fuß Gehenden, 2,4 Prozent der Radfahrenden und 4,5 Prozent der Pkw-Fahrenden aktiv ein Smartphone oder ein anderes technisches Gerät. Unter Einbezug potenzieller Nutzung lag die Prävalenz bei 12,4 Prozent im Fußverkehr und bei 8,3 Prozent im Pkw-Verkehr. Im Radverkehr lag der

entsprechende Wert unter zusätzlicher Berücksichtigung der Nutzungsbereitschaft bei 11,4 Prozent. Dabei gilt: Potenzielle Nutzung ist nicht automatisch eine nachgewiesene Ablenkung. Im Radverkehr spielte beispielsweise das Tragen von Kopfhörern eine größere Rolle.

KEIN AUTOFÄHRERPROBLEM

Dr. Sebastian Rauch, Leiter des Forschungsbereichs „MOVE – Mobilität und Verkehrssicherheit“ am Institut für empirische Soziologie der Universität Erlangen-Nürnberg, bringt die Kernaussage auf den Punkt: „Smartphoneablenkung ist kein reines Autofahrerproblem. Sie betrifft zu Fuß Gehende, Radfahrende und Pkw-Fahrende.“ Besonders im Auto ist Ablenkung jedoch sicherheitsrelevant: Bei höheren Geschwindigkeiten kann bereits ein kurzer Moment ohne volle Aufmerksamkeit schwerwiegende Folgen haben. Besonders stark unterscheiden sich die Ergebnisse nach dem Alter. „Unter 25-Jährige nutzten in allen drei Verkehrsarten häufiger aktiv ein Gerät“, berichtet Sebastian Rauch.

Im Fußverkehr lag die Rate bei 19,2 Prozent – gegenüber 9,6 Prozent bei den 25- bis 65-Jährigen und nur 0,7 Prozent bei den über 65-Jährigen. Im Pkw-Verkehr nutzten 7,6 Prozent der unter 25-Jährigen aktiv ein Gerät, aber nur 1,4 Prozent der über 65-Jährigen. Auch Männer wiesen höhere Nutzungsraten auf als Frauen. Wer allein unterwegs war, griff ebenfalls häufiger zum Smartphone als Personen in Begleitung.

PRÄVENTION NEU DENKEN

Für die Verkehrssicherheitsarbeit bedeutet das: „Jugendliche und junge Erwachsene müssen gezielt angesprochen werden – und zwar nicht nur als Autofahrende.“ Gerade junge zu Fuß Gehende zeigen hohe Nutzungsraten. Deshalb sollte Prävention über das klassische „Handy am Steuer“ hinausgehen. „Querungssituationen, Gerätenutzung auf dem Fahrrad, Kopfhörer oder die Bedienung von Geräten an der Mittelkonsole sind konkrete Situationen, in denen Ablenkung zum Risiko werden kann“, so der Verkehrsforscher abschließend.



„Smartphoneablenkung ist kein reines Autofahrerproblem.“

DR. SEBASTIAN RAUCH,
UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG

Gemeinsam mit Continental

Erfolgreiche Zusammenarbeit fortgesetzt.
Continental engagiert sich in zwei wichtigen Themenfeldern.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Landesverkehrswacht Niedersachsen und Continental ist auch in 2026 fortgeführt worden. „Mit der Intensivierung unserer Partnerschaft engagiert sich Continental in zwei zentralen Themenfeldern unserer Verkehrssicherheitsarbeit“, sagt Landesverkehrswachtspräsident Heiner Bartling. „In der Sensibilisierung für angemessene Geschwindigkeit sowie der Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements in den Verkehrswachten.“

REIFEN UND GESCHWINDIGKEIT

Im Themenfeld Geschwindigkeit steht die Bedeutung sicherer und leistungsfähiger Reifen im Fokus. Reifen haben einen entscheidenden Einfluss auf Bremsweg, Fahrstabilität und damit auf die Verkehrssicherheit. Um dieses Thema noch stärker in die Präventionsarbeit einzubinden,

wird eine neue Landingpage (reifen-check.org) entwickelt, die umfassende Informationen rund um Reifen und Verkehrssicherheit bietet. Ergänzend dazu entsteht eine Postkarte, die bei Veranstaltungen verteilt wird und über einen QR-Code direkt auf die Onlineinhalte verweist. „Darüber hinaus stellt uns Continental Reifenmuster für die praktische Verkehrssicherheitsarbeit zur Verfügung und unterstützt die Moderatorinnen und Moderatoren unserer Sicherheitstrainings durch gezielte Schulungen“, erläutert Heiner Bartling.

WÜRDIGUNG DES EHRENAMTS

Ein weiterer Schwerpunkt der Partnerschaft liegt auf der Würdigung des Ehrenamts. Die zahlreichen Ehrenamtlichen in den Orts- und Kreisverkehrswachten leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Verkehrssicherheit in Niedersachsen.

Dieses Engagement soll durch Elemente der Anerkennung gewürdigt werden: So gibt es Einladungen zu einem exklusiven Besuch der VIP-Lounge zu einem Heimspiel von Hannover 96. Und engagierte Funktionsträgerinnen und Funktionsträger der Verkehrswachten erhalten als besonderes Dankeschön beispielsweise einen Gutschein für ein Dinner oder eine Veranstaltung.

BEITRAG ZUR PRÄVENTIONSARBEIT

Mit der Fortsetzung der Partnerschaft verbindet Continental die Förderung konkreter Maßnahmen zur Verkehrssicherheit mit der Anerkennung des ehrenamtlichen Einsatzes. Die Kooperation leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Präventionsarbeit und stärkt zugleich die Motivation der vielen freiwillig Engagierten.



Komm zum Training

Die Fahrsicherheitstrainings der Verkehrswachten sind wertvolle und effektive Elemente der Präventionsarbeit.

FIT MIT DEM PEDELEC



Mit dem Programm „Fit mit dem Pedelec“ unterstützen die Verkehrswachten in Niedersachsen ältere Menschen beim sicheren Umgang mit dem Pedelec. In rund 4,5-stündigen Seminaren lernen Einsteiger und Fortgeschrittene, das Pedelec sicher zu beherrschen und typische Risiken besser einzuschätzen. Ziel ist es, Unfälle zu vermeiden und die Freude an einer sicheren, aktiven und umweltfreundlichen Mobilität zu fördern.



Mehr Info

FIT IM AUTO

„Fit im Auto“ ist ein freiwilliges Training für Fahrerinnen und Fahrer ab 65 Jahren. In rund 4,5 Stunden werden aktuelle Verkehrsregeln aufgefrischt und praktische Fahrübungen mit dem eigenen Fahrzeug sowie begleitetes Fahren im Straßenverkehr angeboten. Geschulte Trainer und Fahrlehrkräfte geben individuelle Tipps, um Sicherheit, Fahrkompetenz und Mobilität bis ins hohe Alter zu stärken – ganz ohne Prüfungsdruck.



Mehr Info

SICHERHEITSTRAINING PKW UND MOTORRAD

Ob Pkw oder Motorrad: Ein Sicherheitstraining hilft, Risiken frühzeitig zu erkennen und in kritischen Situationen richtig zu reagieren. Trainiert wird mit dem eigenen



Fahrzeug – unter anderem Bremsen, Kurvenfahren und das Ausweichen vor plötzlich auftretenden Hindernissen. Ziel ist es, durch vorausschauende und angepasste Fahrweise Gefahren zu vermeiden und die Fahrzeugbeherrschung zu verbessern.



Das siebenstündige Training wird von speziell ausgebildeten Trainerinnen und Trainern geleitet.

Die Trainings werden in vielen Orten in Niedersachsen angeboten und können über die zentrale Plattform der Deutschen Verkehrswacht gebucht werden. Infos: sicherheitstraining24.de



Weitere Details zu unseren Fahrtrainings, eine Übersicht aller Trainingsplätze in Niedersachsen sowie einen Ansprechpartner für Ihre Fragen finden Sie hier:



DEUTSCHE
**VERKEHRS
WACHT**

NIEDERSACHSEN



Das Managementsystem der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. ist nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.